n-lite #7

FRAUEN & KINDER

im Visier der Nazis

Mit Beiträgen von *Annette Dahms & Gabi Müller-Ballin. Verlag testimon*, 32 S., DIN A 5, mit 2 Farb- & 6 sw-Abb. - ***vergriffen***

Auch Frauen gerieten zwangsläufig mit dem totalitären NS-System in Konflikt, wenn sie dagegen Widerstand leisteten oder als *Fremdarbeiterinnen* unerwünschte Kinder auf die Welt brachten. Wie ihre Mütter wurden diese Opfer des Rassismus, indem ihre Versorgung oft nicht für das nackte Überleben ausreichte.

In *n-lite #7* stellen zwei Forscherinnen ihre laufenden Projekte zu beiden Themen in Nürnberg & die bisherigen Ergebnisse vor.

Sie betreten damit Neuland & füllen nach 75 Jahren eklatante Lücken im Wissen um Schicksale & Abläufe.

Leseprobe

Annette Dahms: Frauen in Nürnberg im Widerstand gegen den Faschismus 1933 - 1945

Was heißt für mich *Widerstand*?

Als Widerstand wird die Verweigerung des Gehorsams oder das aktive oppositionelle Handeln gegenüber der Obrigkeit oder der Regierung bezeichnet. Diese hat *gleichzeitig die Definitionsmacht über Recht und Gesetz inne. Widerstand befindet sich dementsprechend außerhalb der gesetzten Ordnung*. So die Ausführungen in Wikipedia.[1]

Dies gilt umso mehr für den Widerstand gegen den Faschismus, mit dem das menschenverachtende System bekämpft werden sollte. Dazu gehört der politische Widerstand, dazu gehören sicherlich auch die *Ikonen* des kirchlichen Widerstands und die des so späten militärischen Widerstands, was bereits vielfach erforscht und dargelegt wurde.

Aber es gab noch eine andere Art von Widerstand, bei der es darum ging, entgegen der nazistischen Ideologie im eigenen Umfeld so zu denken und zu handeln, wie es einem humanen Menschenbild entspricht. Es war oft ein unbewaffneter Widerstand, unorganisiert, ein Widerstand von Zivilisten, die den anmaßenden Anspruch der Nationalsozialisten auf Vorherrschaft mit ihrem Mut zurückwiesen.

Folgt man dieser Definition, lassen sich darunter auch folgende Handlungen und Haltungen fassen:

Verlag testimon - Nürnberg - info[ät]testimon.de
http://testimon.de

- Stellungnahmen gegen Kriegsvorbereitungen und den Krieg des Hitlerregimes sowie gegen die Bereicherung, den Raub und die stattfindende Vernichtung.
- Verweigern von Denunziation.
- Unterstützung Verfolgter, befreundeter wie fremder Menschen.
- Ignorieren von Kontaktverboten, z.B. mit Zwangsarbeiter(inne)n, deren Schutz und Versorgung.
- Verstecken von Flüchtigen und Festhalten an persönlichen Verbindungen mit rassisch verfolgten Menschen.

Zu einem solch widerständigen Verhalten gehört folglich auch, sich in einen Juden oder Sinto zu verlieben und zu ihm zu halten, auch wenn es Gesetze wie die zur *Reinerhaltung des deutschen Blutes* gab, die das verbieten wollten, oder als Jüdin zu emigrieren und dann mit den Alliierten für die Befreiung vom Faschismus zu kämpfen.

Frauen waren ein ganz zentraler Teil dieses Widerstands. Sie werden nie an erster Stelle genannt, aber sie waren sowohl bei großen Aktionen dabei als auch die Trägerinnen von vielen alltäglichen Aktivitäten.

Seit der Befreiung sind 75 Jahre vergangen. Warum suchte bislang niemand gezielt nach den Frauen, die hier mutig genug waren, das Menschliche zu sagen und zu tun?

Wie habe ich die Frauen gefunden?

Meine Motivation war und ist es, solche Frauen bekannt zu machen und sie im Gedächtnis der Stadt zu verankern.

Angefangen habe ich mit Literaturrecherchen: Helmut Beer nennt in seinem grundlegenden Buch über den Widerstand in Nürnberg[2] lediglich fünf Frauen beim Namen. Bei Hermann Schirmer,[3] der sich mehr auf den linken und kommunistischen Widerstand fokussiert, kommen zwar weit mehr Frauen vor, aber man erfährt oft nur, dass sie z.B. zur Widerstandsgruppe *Roter Sandberg* gehörten. Die Gedenkstele für widerständige Menschen aus dem Umfeld der Sozialdemokratie vor dem Karl-Bröger-Haus nennt nur Namen.[4] Damit erfährt man weder etwas über diese Frauen selbst, noch darüber, was sie getan haben.

Über einzelne Frauen, insbesondere wenn sie nach dem Krieg wieder aktiv waren, kann man bei Freunden, Kindern und mit ihnen verbundenen Gruppen Informationen erfragen, wie Gretl Jakob und ihre Tochter Eva Rössner, Anna Steuerwald-Landmann, Lina Ammon, Hilde Faul (geb. Gerber), Kuni Schumann (geb. Schwab) oder Berta Backof (geb. Ehard).

Die Suche nach persönlichen Daten und Geschichten wird immer schwieriger, doch ist es falsch zu meinen, dass wir nichts mehr in Erfahrung bringen könnten. Vielmehr war es erstaunlich, wie viele Frauen ich in privaten Unterlagen, Archiven oder bei Gesprächen in dieser Stadt wiederfinden konnte. Im Staatsarchiv Nürnberg befinden sich u.a. die Akten des NS-Sondergerichts und der Wiedergutmachungsverfahren aus der Nachkriegszeit, im Stadtarchiv die Einwohnermelde- und Passunterlagen, die Standesamtsregister, Akten der Ausländerpolizei sowie einschlägige Nachlässe. Bei der Klärung der Quellenlage hat mir besonders das Sachgebiet NS-Zeit im Stadtarchiv Nürnberg geholfen, dem ich dafür sehr danke.

Die Prozessakten aus der Nazizeit bieten überwiegend die Täterperspektive, d.h. man blickt auf die Ereignisse aus der Sicht der Denunzianten, der NSDAP, der Richter, der Sipo.[5] Die Aussagen der Frauen und ihrer Verteidiger mussten möglichst so formuliert sein, dass sie sich und ihre Umgebung schützten.

Die Sichtweise der widerständigen Frauen selbst lässt sich aber z.B. in den Archivunterlagen der SPD finden. Hierfür konnten sie nach 1945 ihre eigenen Darstellungen verfassen, geschrieben oft erst in den 1980/90er Jahren. Die Opferperspektive zeigen auch die Wiedergutmachungsakten oder Gespräche mit Familienmitgliedern. Man hat also manchmal beides: den *Naziblick* und den der Frauen.

In den Quellen habe ich ca. 500 widerständige Frauen gefunden. Die endgültige Auswertung vieler Unterlagen steht noch aus. Meine Ergebnisse enthalten fast keine, die zum Glück nicht denunziert und verfolgt wurden!

500 Fälle erscheinen viel, aber es bleibt dabei: Der Widerstand war minimal. Nürnberg hatte zwischen 1933 und 1939 im Durchschnitt 417.000 Einwohner, davon waren 53 Prozent Frauen.[6] Es gab also nur sehr wenige, die die Kraft hatten, sich aufzulehnen gegen die unglaublich menschenverachtenden *Regeln* des Faschismus und die die ständige Bedrohung durch Denunziation und Verfolgung aushielten.

---

1 https://de.wikipedia.org/wiki/Widerstand_(Politik) (Zugriffsdatum: 31.8.2020).

2 Helmut Beer: Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Nürnberg 1933 - 1945. Nürnberg 1976.

3 Hermann Schirmer: Das andere Nürnberg: antifaschistischer Widerstand in der Stadt der Reichsparteitage. Bonn ²2007 (künftig: Schirmer, Nürnberg).

4 https://www.spd-nuernberg.de/detail/2011-11-12-gedenken-an-verfolgte-durch-das-ns-regime/ (Zugriffsdatum: 31.8.2020).

5 Abkürzung für Sicherheitspolizei, in der Kriminal- und Geheime Staatspolizei zur Verfolgung staatsgefährdender Delikte zusammengefasst waren.

6 Statistisches Jahrbuch der Stadt der Reichsparteitage 1939. Nürnberg 1940, S. 16 (Tabelle 27).

Verlag testimon - Nürnberg - info[ät]testimon.de
http://testimon.de